

# FORSCHUNGSPROJEKT

## „CarboFeet“

**Projektverantwortliche:**  
Stefan Sagkob

**Laufzeit:**  
Januar 2019 bis Dezember 2021

Finanzierung: EIP agri – Europäische Innovation-  
partnerschaft „Landwirtschaftliche Produktivität  
und Nachhaltigkeit“

### KURZBESCHREIBUNG

In dem praxisorientierten Projekt ist die Beimischung von zertifizierter Pflanzenkohle im Mischfutter von Putenhähnen und Masthühnern unter besonderer Berücksichtigung von Tierwohlaspekten Gegenstand der Untersuchung.

Ziel des Projekts ist es zu klären, ob durch die Beimischung von Pflanzenkohle, auch in Kombination mit einer Proteinreduzierung im Futter, die Qualität der Einstreu und die Fußballengesundheit der Tiere verbessert werden kann.

Anlass für das Projekt sind immer wieder auftretende Fußballentzündungen in der Mastgeflügelhaltung. Besondere Aufmerksamkeit gewinnt dabei in jüngster Zeit die Pododermatitis bei Masthühnern und Mastputen unter dem Aspekt des Tierschutzes und der Tierwohlintikatoren. Der Zustand der Fußballen dient dabei als objektives Bewertungskriterium für das Tierwohl.

In den Versuchsstationen sowie in den Praxisbetrieben konnten die jeweiligen Versuche und Datenerhebungen Ende 2018 abgeschlossen werden. Der Zeitraum betrug je zwei Mastdurchgänge für die Varianten: Standardfütterung in Kombination mit Pflanzenkohle sowie einer proteinreduzierten Fütterung mit Pflanzenkohle.

Die bisherigen Ergebnisse lassen sich wie folgt zusammenfassen:

- Bei den **Hähnchenmastbetrieben** konnten bzgl. der Einstreuqualität keine deutlichen Unterschiede zwischen Kontroll- und Versuchsgruppe festgestellt werden. Die Proteinreduzierung führt zu guten Leistungen der Tiere, die Einstreu und damit die Fußballen sind in der Versuchsgruppe tendenziell besser.
- In den **Putenmastbetrieben** gibt es keine Unterschiede zwischen der Qualität der Einstreu in den einzelnen Varianten. Die Schlachtgewichte unterscheiden sich ebenfalls nicht deutlich zwischen Versuchs- und Kontrollvariante. Die Kohle zeigt auch für die Fußballen auf allen Betrieben keine positiven Einflüsse.

Es sind jedoch noch nicht alle Daten abschließend ausgewertet. Im Abschlussbericht des Projekts werden die Ergebnisse ausführlicher dargestellt und diskutiert.

## FORSCHUNGSPROJEKT



### „IndiKuh“

#### Projektverantwortlicher:

Prof. J. Hummel, Universität Göttingen,  
Dirk Albers, LWK Niedersachsen

#### Laufzeit:

36 Monate (01.08.2016 bis 30.09.2019)

Die Förderung des Vorhabens erfolgt aus Mitteln des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL). Förderkennzeichen: 2817905815

#### KURZBESCHREIBUNG

Stoffwechselerkrankungen der Milchkühe stehen im IndiKuh-Projekt im Fokus, in dessen Rahmen die Tiergerechtigkeit in der Milchviehhaltung bewertet wird mit Hilfe von Indikatoren im Bereich Stoffwechsel und Fütterung

Hochleistende Milchkühe können gerade in der Früh-laktation bei nicht bedarfsgerechter Energie- und Nährstoffversorgung oder bei Fehlern im Management an Störungen des Energie- oder Pansenstoffwechsels erkranken. Zur Erkennung erkrankter oder gefährdeter Kühe müssen mehrere indirekte oder direkte Merkmale erhoben und interpretiert werden.

Stoffwechsel- und Pansenfunktionsstörungen in der Früh-laktation beeinträchtigen nicht nur die Milchleistung und Fruchtbarkeit. Häufig sind sie Wegbereiter für Folgeerkrankungen und führen schlimmstenfalls zum frühzeitigen Ausscheiden betroffener Tiere. In einem dreijährigen Forschungsprojekt „IndiKuh“ werden bekannte Parameter zur Einschätzung der Stoffwechselgesundheit überprüft und neue getestet.

Wissenschaft und Praxis arbeiten dabei Hand in Hand. Neben der Grundlagenforschung ist von besonderer Bedeutung, dass die gefundenen und im Exaktversuch geprüften Indikatoren auch in der Praxis anwendbar sind. Dies wird in 10 niedersächsischen Milchviehbetrieben getestet, die dafür intensiv von der Landwirtschaftskammer Niedersachsen, Fachbereich -Tierzucht, Tierhaltung, Versuchswesen Tier, Tiergesundheitsdienste- betreut werden.

Die Probenziehungen und Datenaufnahmen in den Praxisbetrieben fanden vom April 2017 bis März 2018 statt und wurde seitens der Landwirtschaftskammer erfolgreich abgeschlossen. Derzeit werden sämtliche Daten von den Wissenschaftler\*innen aufbereitet und ausgewertet. Endgültige Ergebnisse sind ab Projektende im September 2019 zu erwarten.

## ZUKUNFTSPROJEKT



### „InnoPig Projekt“

#### Projektverantwortlicher:

J.Hellbusch, C. Brüning, Dr. H. Janssen, Landwirtschaftskammer Niedersachsen

#### Laufzeit:

01.04.2018 bis 31.03.2021

#### KURZBESCHREIBUNG

Neue Haltungsverfahren sollen mehr Platz für Sau und Ferkel schaffen. Bedeutet mehr Tierwohl für die Sau aber auch mehr Tierwohl für die Ferkel? Wie entwickeln sich z. B. die Saugferkelverluste? Mit diesen Fragen beschäftigt sich das Projekt InnoPig.

Der in der Praxis überwiegend verwendete Ferkelschutzkorb ist zurzeit stark in der Diskussion. Die Sau soll mehr Bewegungsfreiheit bekommen und der Kontakt zu ihren Ferkeln nicht eingeschränkt werden. Abhilfe sollen dabei alternative Haltungsverfahren mit mehr Platz für Sau und Ferkel schaffen. Hier setzt das Projekt InnoPig an.

In der Versuchsstation für Schweinehaltung der LWK Niedersachsen in Wehnen wurden neben der klassischen Abferkelbuch mit Ferkelschutzkorb (5,2 m<sup>2</sup>) die „freie Abferkelung“ in einer Freilaufbuch (7,3 m<sup>2</sup>) und die Gruppenhaltung ferkelführender Sauen (7,1 m<sup>2</sup>) getestet.

Als Fazit lässt sich grundsätzlich festhalten: Die meisten Ferkelverluste, unabhängig vom Abferkelsystem wurden, wie aus vielen Untersuchungen bekannt, in den ersten 24 bis 72 Stunden nach der Geburt erfasst. Todesursache Nummer Eins war bei allen Haltungssystemen das Erdrücken.

Die Sauen, denen zur Geburt mehr Bewegungsfreiheit zur Verfügung steht, haben höhere Saugferkelverluste in den ersten Tagen nach der Geburt. In der freien Abferkelung verzeichnen die Sauen auch zwei beziehungsweise drei Tage nach der Geburt deutlich erhöhte Erdrückungsverluste. Durch die Haltung der Sauen im Ferkelschutzkorb werden nach der Geburt und in den folgenden Säugetagen vergleichsweise wenig Ferkel erdrückt.

Die viel diskutierten Bewegungsbuchten, bei denen zumindest in einem Zeitraum um die Abferkelung der Ferkelschutzkorb die Sau fixiert, sollte eine Kompromisslösung darstellen und Tierwohl für Sau und Ferkel ermöglichen.